



Berliner Morgenpost, 5. Januar 2020, Isabell Jürgens

FEHLENDE QUALIFIKATION? *Bauakademie: Suche nach Gründungsdirektor landet vor Gericht*
Der Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie ist beschlossen. Um die Besetzung der Direktorenstelle gibt es aber juristischen Streit.

(Den Text des Artikels können Sie durch Anklicken der nachstehenden Zeile aufrufen.)

[HTTPS://WWW.MORGENPOST.DE/BEZIRKE/MITTE/ARTICLE228056497/SUCHE-NACH-GRUENDUNGSDIREKTOR-LANDET-VOR-GERICHT.HTML](https://www.morgenpost.de/bezirke/mitte/article228056497/suche-nach-gruendungsdirektor-landet-vor-gericht.html)

Stellungnahmen zum Bericht von Fran Isabell Jürgens in der Berliner Morgenpost vom 5. Januar 2020 zur Besetzung der Gründungsdirektion der Bundesstiftung Bauakademie

Die Opposition ist nicht neu und die vorgetragenen Kritikpositionen werden durch ständiges Wiederholen auch nicht richtiger. Es ist zwar zutreffend, dass die Stellenausschreibung recht hoch gestochen war und diese auf den Ernannten wortwörtlich genommen zum Teil nicht zutrifft, aber man ging auch von „idealen“ Voraussetzungen aus. Daraus folgt letztendlich, dass jemand ernannt werden kann auf den die meisten Kriterien zutreffen. Die Kritiker unterlassen in der Begründung ihrer Position leider das Ideale. Ebenso wird übersehen, dass für die Fassaden ein Wiederaufbau (eine Rekonstruktion) beschlossen worden ist („so viel Schinkel wie möglich“). Dennoch wird gefordert, dass die äußere Form noch offen bleiben müsse. Ein Wiederaufbau dürfte jedoch keine zeitgenössische Interpretation sein.

Die Kritiker der Entscheidung übersehen ferner die Position des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat (BMI). In dessen Homepage heißt es (Zitat), „dass das Ministerium mit der Bauakademie Treffpunkt, Ausstellungsplattform und Werkstatt in Einem schaffen möchte. Dort soll Raum für eine lebhafte gesellschaftliche Diskussion der verschiedenen Aspekte des nachhaltigen Planens und Bauens sowie der Stadtentwicklung geschaffen werden. Die Akademie soll darüber hinaus ein national und international ausstrahlendes Schaufenster für interdisziplinäre Forschung und Lehre und für das Handwerk sein. Zu den Zielgruppen gehören dabei neben dem Fachpublikum auch die breite Öffentlichkeit, Touristen und insbesondere Kinder und Jugendliche. Hierfür ist die Lage in der deutschen Hauptstadt in direkter Nachbarschaft zum Humboldt Forum im Berliner Schloss und zur Museumsinsel ideal“. An keiner Stelle heißt es, dass ein Zentrum für Architektur oder ein Architekturmuseum entstehen soll. Dennoch wird dies immer wieder gefordert.

In die künftige Nutzung können durchaus museale Bestandteile einbezogen sein, sie stehen aber nicht im Vordergrund. Vielmehr kommt es jedoch darauf an, künftig dem Bereich der Wertschöpfungskette Bauen, die einen der größten Beiträge zum Bruttosozialprodukt in Deutschland leistet, die dringend erforderliche Plattform hinsichtlich Wissenschaft und Forschung auf diesem Gebiet, um den Ausbau dieser Position, die an frühere Traditionen anknüpft, zu bieten, wenn die Deutsche Bauwirtschaft im umfassenden Sinne bei Berücksichtigung der Folgen der Digitalisierung eine führende Stelle in der Welt wieder einnehmen will. Ferner gilt es, einen Ort zu schaffen, um den bedeutenden preußischen Architekten, Maler, Denkmalschützer und Beamten zu würdigen.

Herr RA Pronold war mehrere Jahre Staatssekretär im Verantwortungsbereich Bauen im ehemaligen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Wie jetzt von den Kritikern der einstimmigen Empfehlung der Findungskommission hinsichtlich der Bestellung von Herrn Staatssekretär Pronold zum Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, der sich der Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie anschloss, zu schlussfolgern, dass er im Baubereich allgemein unbekannt sei, ist nicht nachzuvollziehen. Der Findungskommission gehörte u.a. die Präsidentin des Bundesverbands Deutscher Architekten an.

Herr Staatssekretär Pronold hat sich seit dem Beschluss des Bundes, die Bauakademie wieder zu errichten, mit dem Thema Bauakademie intensiv befasst. Im Auftrag des seinerzeitigen (BMUB) führte die Bundesstiftung Baukultur im 1. Halbjahr 2017 öffentlich gut besuchte Bauakademieforen unter Mitwirkung von Herrn Staatssekretär Pronold durch, die mit einer Machbarkeitsstudie endeten.

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger, Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

2. Seite von 2 Seiten der Stellungnahme vom 5.1.2020 zum Bericht des Artikels in der Berliner Morgenpost Suche nach Gründungsdirektor landet vor Gericht vom selben Tage.

Diese sollte dann in einen Realisierungswettbewerb Eingang finden. Stattdessen wurde jedoch zunächst ein Programmwettbewerb vorgeschaltet, der zwar zu fünf gleichberechtigten ersten Preisen führte, aber letztlich keine eindeutig überzeugende Ergebnisse brachte. Die Kommentare gipfelten in dem gekürzten Brechtzitat, dass „der Vorhang fiel und alle Fragen offen seien“. Ähnlich heißt es jetzt auch in der Morgenpost.

Für die Umsetzung der Baumaßnahme dürfte in dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) die nötige Fachkompetenz gegeben sein. Dass für die Leitung der Bundesstiftung Bauakademie dann jemand verantwortlich sein soll, der sich langjährig mit dem Bauwesen beschäftigt hat, ist – auch unter Berücksichtigung des Finanziers und Grundstückseigentümers – durchaus nachvollziehbar. Und dafür ist ein architektonischer Hintergrund allerdings nicht zwangsläufig wie z.B. eine Schauspielhausintendanz keiner künstlerischen Ausbildung oder Erfahrung bedarf; ja, diese könnte sogar schädlich sein, wie Beispiele zeigen. Insoweit ist die Wahl eines Juristen statt einer Architektin oder eines Architekten bzw. einer Museumsfachfrau oder eines Museumsfachmanns als Gründungsdirektor für die Bundesstiftung Bauakademie eine durchaus sachbezogene und nachvollziehbare Entscheidung.

Wolfgang Schoele